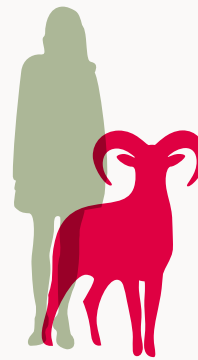




Foto | Bildmir.de/istock.com



mehrere  
hundert Hektar



Widerristhöhe  
ø 75 cm

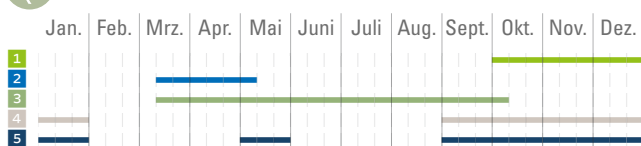
Bestandssituation			
Parameter	Verbreitungsgebiet	Bestand	Lebensraum
Beurteilung	günstig	günstig	günstig
Beurteilung Code	+	+	+
Gesamt	günstig		
Managementaufwand			
Höhe des Aufwandes	gering		
Fokus Maßnahmen	Entwicklung von Managementzielen, u.a. Begrenzung der Ausbreitung	Bestandsregulierung auf der Basis von Managementzielen	

### 5.3.7 Mufflon (*Ovis ammon musimon*)

#### LEBENSWEISE

Vor allem tagaktiv, Nachtaktivität möglich; ausgeprägt sozial lebend, Schafe leben in Rudeln mit Lämmern, Jungtieren und jungen Widdern (bis 3,5 Jahre), das Leitschaf führt das Rudel. Widder in Gruppen von 2 – 6 Stück, ältere Widder alleinstehend. Sehr standorttreu. Das Mufflon gehört zu den Wiederkäuern und kann schwer verdauliches und wenig gehaltvolles Raufutter wie Heu und Gras nutzen.

#### Das Mufflon im Jahresverlauf



- 1 Paarungszeit
- 2 Setzzeit
- 3 Jungtieraufzucht
- 4 Jagdzeit Schafe/Lämmer
- 5 Jagdzeit Widder

#### FORTPFLANZUNG

Die Brunftzeit kann erheblich variieren, bedingt durch Witterungseinflüsse oder populationsinterne Faktoren. Widder kämpfen um alleinigen Zugang zu den Schafen; heftige und langandauernde Kämpfe möglich. Tragzeit 5 – 5,5 Monate; 1 Lamm, selten 2 Lämmer.

#### Rechtskreise Mufflon für Schutz und Nutzung

JWMG ..... Nutzungsmanagement

#### Vorkommensgrößen zur Muffelwildpopulation in Baden-Württemberg [3]

Vorkommen (Landkreis)	Seit	Entstehung	Größe
Tiefental (Alb-Donau-Kreis) (1)	Ende 1950	Auswilderung	ca. 3.400 ha
Balingen (Zollernalbkreis) (2)	In den 1970ern	Auswilderung	ca. 3.000 ha
Schmiechtal (Allmendingen) (3) noch nicht kartiert	Mitte der 1980er	Auswilderung oder Zuwanderung (Tiefental)	ca. 800 ha
Hayingen u. Pfronstetten (4) (Reutlingen) noch nicht kartiert	2000er	Zuwanderung	noch nicht kartiert
Hohenstoffeln (Hilzingen) (5) noch nicht kartiert	2000er	Zuwanderung	noch nicht kartiert

## Das Mufflon in Baden-Württemberg

Steinzeitliche Siedler brachten das Muffelwild aus Kleinasien nach Europa. Die Festlandpopulationen wurden vermutlich schon in prähistorischer Zeit wieder ausgerottet [1, 2]. Die heutigen Vorkommen in Mitteleuropa gehen auf Bestände der Mittelmeerinseln Sardinien und Korsika zurück. Ein Großteil besteht aus Gattertieren, die im 19. Jahrhundert durch ungewollte oder gezielte Auswanderung in die freie Wildbahn gelangten. Der Verbreitungsschwerpunkt in Deutschland liegt in Thüringen, Sachsen, Rheinland-Pfalz und Brandenburg.

In Baden-Württemberg gibt es fünf kleine Muffelwildvorkommen (s. Vorkommensgrößen). Die Bestandsschätzungen im Jahr 2000 ergaben damals eine Population von 80 bis 90 Tieren. Die Bestandsangaben sind unsicher und machen eine Prognose über den Fortbestand oder die Entwicklung der Vorkommen schwierig [1]. Aufgrund der seit zehn Jahren kontinuierlich gestiegenen Abschüsse ist davon auszugehen, dass der Muffelwildbestand sich deutlich erhöht hat. Langfristig gesehen sind die kleinen Populationen durch Inzuchterscheinungen gefährdet [3].

Das Muffelwild ist eine sehr anpassungsfähige Wildart, deren Zukunft in Baden-Württemberg nicht von besiedlungsfähigen Lebensräumen abhängt, sondern von der zukünftigen gesellschaftlichen Akzeptanz und der jagdpolitischen Zielsetzung [1].

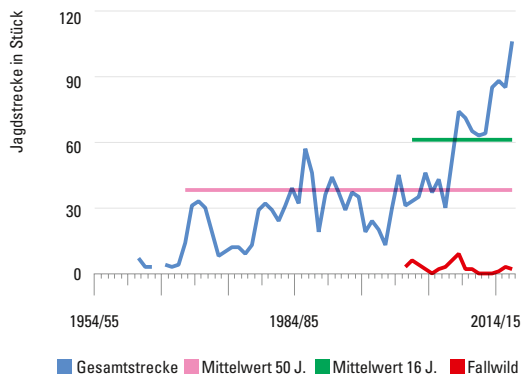
Die Muffelwildbestände scheinen nicht nur innerhalb der Verbreitungsgebiete zuzunehmen, auch in anderen Gebieten bilden sich neue Vorkommen (s. Vorkommensgrößen; 4 - 5). Die Strecke des Jagdjahres 2016/2017 ist die höchste seit Beginn der Aufzeichnungen (s. Abb. 1). In fast allen Regionen nehmen die Abschüsse zu, einzig in Ludwigsburg und Dormettingen sind Abnahmen zu verzeichnen (s. Abb. 3; bei den insgesamt geringen Abschüssen sind starke Zu- und Abnahmen aber ins Verhältnis zu setzen). In dem noch nicht kartierten Gebiet Hayingen/Pfronstetten auf der Schwäbischen Alb sind die Abschüsse in der Gemeinde Hayingen mit >0,4 Muffel/100 ha Jagdfläche am größten. In der Region wurde

in sechs verschiedenen Gemeinden Muffelwild erlegt (s. Abb. 2). Die meisten Tiere werden außerhalb der offiziellen Vorkommen oder in Gattern erlegt (Gatterabschüsse liegen nicht gesondert vor). Reduktionsbemühungen und die verstärkte Bejagung neuer, unerwünschter Vorkommen sind mögliche Ursachen. Im Abschussplan sind vorsorglich beantragte Abschüsse von Revieren außerhalb der eigentlichen Muffelwildgebiete enthalten, die häufig nicht erfüllt werden können [3].

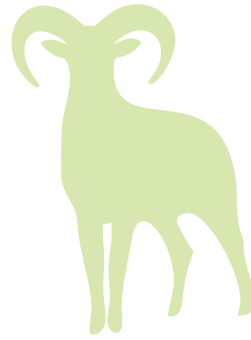
Das Muffelwild auf der Schwäbischen Alb lebt auf einem Standort, der weit besser dem natürlichen Lebensraum entspricht als der vieler anderer deutscher Vorkommen. Felsiges Gelände ist wichtig, u. a. zur Schalenabnutzung und als Rückzugsraum vor Prädatoren [4]. Problematisch können besonders Sommerschältschäden sein, die an jungen Bäumen (bis 10 cm Durchmesser) auftreten können. Auch Verbisschäden kommen vor.

### Bestandssituation und Managementempfehlungen

Eine Ausweitung der wenigen aktuellen, relativ kleinen Vorkommensgebiete oder die Neugründung von Beständen ist beim Muffelwild nicht erwünscht, da dies zu Konflikten mit der Forstwirtschaft führen kann. Daher sollte Muffelwild in Zukunft außerhalb der Verbreitungsgebiete erlegt werden. Die Jagdstrecken bewegen sich insgesamt auf einem sehr geringen Niveau, sodass Rückschlüsse auf die tatsächliche Bestandssituation sehr schwierig sind [1]. Unter der Annahme eines steigenden Muffelwildbestandes muss damit gerechnet werden, dass sich neue Verbreitungsgebiete entwickeln. Daher sollte eine klarere Zielsetzung zur Bestandsentwicklung und Verbreitung des Muffelwildes erarbeitet werden. Bei erheblichen Managementkonflikten, z. B. bei hohen Schäden in der Forst- oder Landwirtschaft in den Verbreitungsgebieten, sind räumlich differenzierte Lösungsansätze zu empfehlen. Die Zuordnung zum Nutzungsmanagement ist aufgrund der Bestandssituation innerhalb der Vorkommensgebiete gerechtfertigt. Abschüsse aus Gattern und entflohener Gehegetiere sollten eindeutig und separat dokumentiert werden.

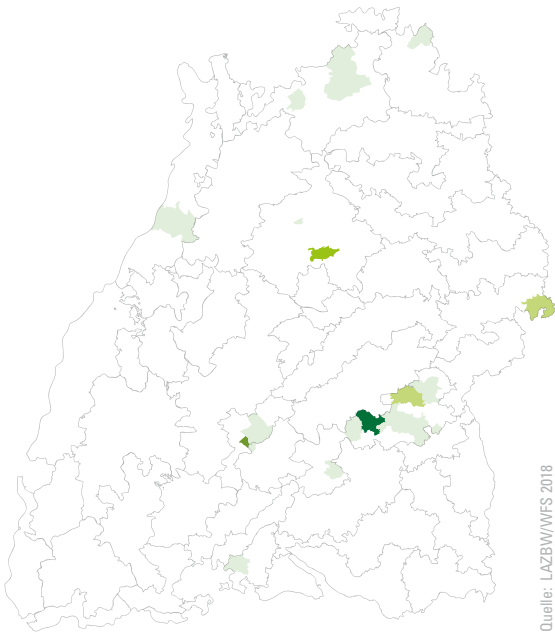


Quelle: LAZBW/WFS 2018



◀ Abb. 1 | Entwicklung der Jagdstrecke der Mufflon der Jagdjahre 1954/55 bis 2016/17

Standardabweichung des 50-Jahres-Mittel = 22  
Standardabweichung des 16-Jahres-Mittel = 22



Quelle: LAZBW/WFS 2018  
Kartengrundlage: LGL BW 2015/  
Statistisches Landesamt BW 2015

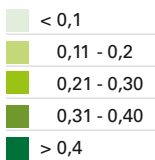
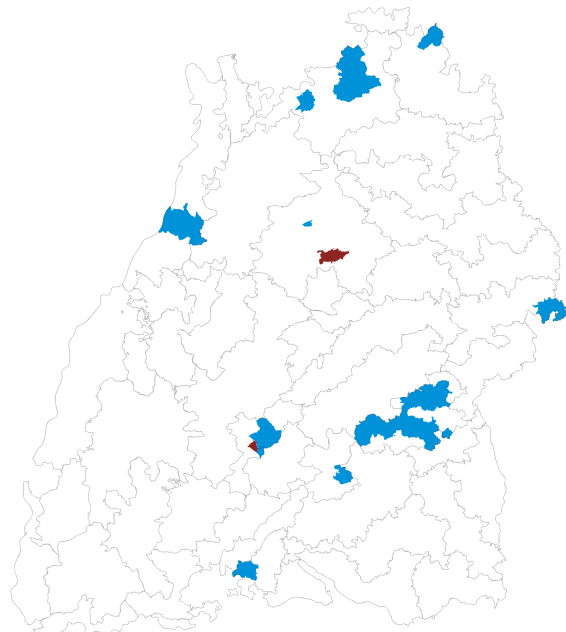


Abb. 2 | Streckendichte des Muffelwildes auf Wildtier- raumbene. Mittlere jährliche Jagdstrecke der Jagdjahre 2014/15 bis 2016/17 pro 100 Hektar Jagdfläche des gesamten Wildtier- raumes



Quelle: LAZBW/WFS 2018  
Kartengrundlage: LGL BW 2015/  
Statistisches Landesamt BW 2015



Abb. 3 | Entwicklung der Strecken- dichte des Muffelwildes auf Wildtier- raumbene. Entwicklung der mittleren jährlichen Jagdstrecken der Jagd- jahre 2001/02 bis 2003/04 zu 2014/15 bis 2016/17 in Prozentkategorie des gesamten Wildtier- raumes